Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 106 (2012)
Heft: 10

Artikel: Ethische Neuerungen für Wirtschaft und Politik
Autor: Suter, Esther R.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-390375

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Esther R. Suter

Ethische Neuerungen für Wirtschaft und Politik

Global Ethics Forum (GEF) 28. – 30. Juni 2012

Eine Lösung der weltweiten Krisen ist nach Überzeugung des Global Ethics Forum, das in Genf stattfand, nicht ohne die Beachtung ethischer Aspekte möglich. Mit dem diesjährigen Thema «Samen für einen erfolgreichen Wandel. Der Wert von Werten in verantwortungsbewusstem Wirtschaften» wurden die Empfehlungen des Forums von 2011 aufgegriffen.

Das Global Ethics Forum ist ein Projekt der Stiftung Globethics.net Foundation, einem weltweiten Onlinenetzwerk mit Sitz in Genf. Es will den Austausch und die Forschung zu ethischen Themen und zu interreligiöser Ethik fördern. Dazu veranstaltet die Stiftung jährlich das Global Ethics Forum, das neue Wege für einen «ethischen Wandel» in Wirtschaft und Politik konzipiert.

Der Gründer und Direktor von Globalethics.net, der Theologieprofessor Christoph Stückelberger, bezeichnete es als Frucht von Interdisziplinarität, dass so viele verschiedene Länder, Disziplinen und gesellschaftliche Sektoren, Religionen, Studierende, Diplomaten und Geschäftsleute zusammenfinden: «Wenn Ethik zum Mainstream wird, dann sollen alle Wissenschaften eingeschlossen sein», so Stückelberger. Alle Beteiligten haben die Möglichkeit, «die Samen zu Bäumen gedeihen zu lassen». In den Empfehlungen komme verstärkt das Bedürfnis nach Zusammenarbeit in Netzwerken zum Ausdruck. Das bringe die Menschen einander näher und sie könnten von dieser Stärke profitieren.

Mehr internationale Zusammenarbeit gefordert

In seiner Eröffnungsrede forderte Martin Dahinden, der Direktor des DEZA (Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit) als höchster Vertreter der Schweizer Entwicklungsarbeit mehr Zu-sammenarbeit zwischen Regierungen, der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft als Antwort auf globale Herausforderungen wie Umweltzerstörung und Armut. In einer polyzentrischen Welt sind lokale und nationale, regionale und globale Prozesse untrennbar miteinander verwoben. Staatliche Entscheide betreffen nicht nur die eigenen BürgerInnen, sondern viele andere Menschen auch. Nötig ist deshalb, so Dahinden, eine pluralistische Führungsverantwortung, die nicht nur Nationalstaaten berücksichtigt, sondern gleichermassen Lokalregierungen, multilaterale Einrichtungen, transnationale Akteure, Wirtschaftsforen, Nichtregierungsorganisationen, zivilgesellschaftliche Gruppierungen sowie MenschenrechtsaktivistInnen. Die Entkopplung der Entwicklung der Menschheit vom Verbrauch natürlicher Ressourcen und der Umweltzerstörung ist «die Herausforderung der Moderne schlechthin!»

Dahinden stellte fest: «Die Herausforderung des Klimawandels, der Verlust der Biodiversität, Seuchen und Nahrungsknappheit verlangen von den Nationalstaaten, als Vermittler zwischen den eigenen und den fremden Interessen zu wirken.»

Die wohlhabenden Länder stehen in der Pflicht, wahrzunehmen, wenn Risiko, Armut, Verwundbarkeit und Würdelosigkeit aufeinander treffen. Erforderlich ist eine Veränderung der Denkmuster, damit Recht und Verantwortung unter dem Vorzeichen des Gemeinwohls stehen. Kein weltweites Risikomanagement kann auf Dauer Erfolg haben, wenn es der Armutsbekämpfung zuwiderläuft. Es braucht Innovationskraft nicht nur technischer, sondern auch sozialer und institutioneller Art. Zentral ist dabei ein Dialog über Normen und Werte, um einer internationalen Zusammenarbeit zum Erfolg zu verhelfen und unter auseinanderdriftenden Interessen ein Gleichgewicht zu schaffen». Anders als der in den meisten Medien negativ vermerkte Ausgang der *Rio+20-Konferenz* verwies Dahinden auf die zwei parallelen Welten: Einerseits erreicht die Politik keine Beschleunigung in Richtung einer globalen nachhaltigen Entwicklung und anderseits beeindrucken die Nebenveranstaltungen in Rio, die den im Gang befindlichen Wandel hin zu nachhaltigen Formen und Möglichkeiten anhand erfolgreicher Projekte dokumentieren. Diese treiben einen Wandel in Richtung Nachhaltigkeit voran. Deshalb, schloss Dahinden, dürfe der Erfolg von Rio nicht allein am Schlussdokument bemessen werden. Viel eher sollten der öffentliche und private Sektor auf einer globalen Ebene zusammen gebracht werden.

Für eine Reform des Währungssystems

Als Beitrag zu einer nachhaltigen und gerechten Finanzethik nannte Stückelberger ein neues Reservewährungssystem. Es müsse die multilaterale Welt widerspiegeln und dürfte nicht auf einer einzigen nationalen Währung gegründet sein. Auch Thomas A. Myers, US-amerikanischer Wirtschaftsprüfer und Bankenexperte, betonte den Reformbedarf des globalen Finanzsystems. Das Währungssystem müsse umfassender auf die Bedürfnisse der stärker und weniger entwickelten Länder eingehen, «um allen Menschen von grösstmöglichem Nutzen zu sein». Eine Reform solle die soziale Verantwortung fördern und sich den Herausforderungen der weltweiten Armut stellen, die natürlichen Ressourcen verantwortungsvoll nutzen und den sozialen und ökonomischen Unfrieden beseitigen, der zwangsläufig zu Konflikten führt.

Islamic Finance

Yahya Pallavicini, ein Imam japanisch-italienischer Herkunft, erläuterte das Prinzip des «Islamic Finance», das als

Möglichkeit, ethische, spirituelle und symbolische Werte einzuschliessen, für einen Systemwechsel inspirierend sein kann. Auch Papst Benedikt XVI. habe eine Zusammenarbeit auf der Basis gemeinsamer Werte verschiedener Religionen vorgeschlagen. Die Scharia, so Pallavicini, enthält dafür einige konstruktive Ansätze. So sei Geld das Mittel und nicht das Ziel des Wirtschaftens; es sei eine gemeinsame Sprache, um Reichtum und Wohlstand zu vermehren. «Islamic Finance» wende sich gegen unmoralische Handlungen oder Geschäfte, die etwa militärische Konflikte verstärken oder Pornografie verbreiten könnten und schliesse soziale Wohlfahrt und Verminderung von Armut, Bildung von Frauen und Kindern ein. Solche Werte können universell und im interreligiösen Dialog anerkannt werden. In Europa stellen die 50 Millionen MuslimInnen eine Minderheit dar. So etwas könnte eine interdisziplinäre Situation, ein grösseres Verständnis für andere Werte, zum Beispiel in Italien die Integration verbessern.

Nachhaltiges Wirtschaften

Nachhaltiges Wirtschaften vertritt als Beispiel der Schweizer Unternehmer Jörg Bürgi mit seiner «KMU nachhaltig GmbH». Als er 2011 am Global Ethics Forum teilnahm, stellte er einen Unterschied fest zu sonstigen Konferenzen mit akademischen Vorträgen und wenig konkretem Ertrag. Er war hell begeistert. Am Forum 2012 schrieb er sich für die Arbeitsgruppe «Ethical Dilemmas» ein, wo konkrete Möglichkeiten erarbeitet wurden, wie Unternehmen ethische Dilemmata angehen können – zum Beispiel zum Schutz der Umwelt.

Um den kleinen und mittelgrossen Unternehmen mehr Raum zu geben, konnte Bürgi auch innerhalb des Forums eine Interviewrunde zu «KMU und Ethik» lancieren. Die diskutierten Ansätze werden nun weiter vertieft, dazu wurde eine neue Arbeitsgruppe gegründet zu «Business Ethics for SME (Small and Medium Enterprises)», das ein Zertifikat vorsieht. Sie erarbeiten nun Schulungsunterlagen für KMU und sehen vor, in einem Jahr schon Möglichkeiten ethischer Massstäbe für KMU vorlegen zu können. Bürgi registriert das Übergewicht an Berichten über Grossunternehmen in den Medien, während doch die KMU weltweit nahezu 100 Prozent aller neuen Unternehmen eröffnen. Im Global Ethics Forum stellte er eine positive Wahrnehmung der Anliegen der KMU fest, die sonst kaum eine Lobby haben. Die Frage «Was sind Werte?» wurde in einer grossen Offenheit gestellt.

Mehr Ethik im Finanzsektor

Beim Forum stellte Globethics.net den Sammelband «Trust and Ethics in Finance» vor. Er enthält die 23 besten und innovativsten Einsendungen zum Robin Cosgrove-Preis, einer Auszeichnung für ethisches Denken und Handeln in der Finanzwelt. Durch das Buch zieht sich die Frage nach ökonomischem und sozialem Wert des Vertrauens, sei es in der Wirtschaft, auf den Finanzmärkten oder in den Unternehmen. Der Robin Cosgrove-Preis – benannt nach dem jung verunglückten Investment-Banker Robin Cosgrove – wird unter anderen von dessen Mutter, Dr. Carol Cosgrove-Sachs, vergeben. ●